



## Finnland 2018



Unterwegs in der ostfinnischen Taiga sind wir auf ausdauernder und andauernder Suche nach dem Bluetail (*Tarsiger cyanurus*) – und erleben ein unverhofftes Wiedersehen mit dem Jay (*Perisoreus infaustus*).

### 4.Juni 2018 –23.Juni 2018

Die Via Karelia ist eine Straße bzw. zwei Routen in Ostfinnland. Es sind Ferienstraßen, die entlang der russischen Grenze vom Finnischen Meerbusen nach Lappland und zu Orten der orthodoxen Kultur führen.

Die Via Karelia ist ausgewiesen durch ein hellbraunes Schild mit der Aufschrift Via Karelia und einem roten Wappenfeld, auf dem ein gespiegeltes R in Schwarz und Weiß zu sehen ist. Diese beiden aufeinander bezogenen R könnten auf die karelische Umschreibung „Runon ja Rajan tie (etwa: „Straße der Lieder und der Grenze“)" zurückgehen. Kobaltblau und Grün, Rostrot und Grau sind die vorherrschenden Farbpimpressionen unserer Fahrt durch Ostfinnland nahe der russischen Grenze.





## Helsinki

### *Ankunft in Finnland*

Helsinki begrüßen wir an diesem Morgen ausgeschlafen und bei frischem Wind und eher grauem Himmel beobachten wir die Einfahrt in Helsinki am oberen Deck. Baltische Heringsmöwen (*Larus fuscus fuscus*) und Sturmmöwen (*Larus canus*) eskortieren die Finnmaid.



Dann liegt die große Fähre ruhig im Hafenbecken, das angenehme Wiegen auf den Wellen während der Überfahrt bei ruhiger See und das Vibrieren der Motoren werden abgelöst durch – Ruhe, Statik. Im Bauch des Schiffes wird es dafür laut und die Autos werden – so nicht ein Fahrer das Signal zum Start verbummelt – angelassen.

Wir fahren flott von Bord und nehmen Fahrt auf Richtung Nordosten. Unser nächstes Ziel liegt bereits hinter Lappenranta, dort weist die Karte ein Vogelschutzgebiet aus. Zu Beginn dieser Reise ist manches noch unbestimmt, es gibt die Erfahrungen und Beobachtungspunkte von 2015 und dazwischen Neugier und Experimentierbereitschaft. \*\*

Es wird langsam Abend und wir sorgen uns um unsere nächste Übernachtung.

Unser Zelt, das Ethesian BIG COUNTRY 4 ist rasch wieder aufgebaut, obwohl es 2016 und 2017 Pause hatte. Die Konstruktion ist ja auch plausibel und einfach. Obwohl wir uns die Anleitung nicht noch einmal angesehen haben, erschließt sich das System rasch und der Aufbau geht flott von der Hand – wie immer ca. 15 min. –, als liebgeordnete teilzeitnomadische Routine.



Nach einem Abendessen mit karelischen Piroggen wandern wir noch einen historischen Pfad entlang. Eigentlich hatten wir uns überlegt, nach dem Vogelschutzgebiet zu suchen, aber laut Navi wären wir da noch 2 Stunden (einfache Strecke) mit reiner Fahrzeit auf der Piste unterwegs. Das ist uns für diesen Abend zu aufwändig! Wir wandern stattdessen anhand der interessant aufbereiteten Tafeln in die karelische Vergangenheit.





Die Nacht im Zelt erweist sich als klimatische Herausforderung für Uta-Elisa, aber die Schlafsäcke halten warm. Nur die Matten fühlen sich teilweise etwas rutschig an und sind in halbaufgeblasenem Zustand sehr „down to earth“, bringen jedenfalls in Berührung mit Finnland.

Am nächsten Morgen fällt uns das Aufstehen leicht und schwer zugleich.

Zeltplatz Papiniemi

DG 61.804096 ,29.963363

GMS N 61°48'14.746"O29°57'48.107"

\*\*

2015 waren wir von Schweden kommend, schon einmal in Nordostfinnland gewesen. Damals fokussierte sich unsere Suche auf den Siberian Jay= Unglückshäher („Jay“). Es war seinerzeit eine angestrenzte Suche, mit dem Cable Boat über einen Fluss, im Nachtgewand aus dem Zelt in den Wald (zu den Mücken). Letztlich sahen wir ihn damals kurz an einem sehr warmen, gewittrigen Nachmittag, auf dem Wandertrail im Oulanka Nationalpark.

Beginn war das Übersetzen mit besagtem Boot, das an einem Kabel entlang selbsttätig mit Muskelkraft gerudert werden musste. Und wir waren schon glücklich damit, ihn wenigstens einen Moment lang gesehen zu haben, während er wahrscheinlich schon länger über uns auf einem Ast auf uns herabgeblickt hatte.

Andere Arten rückten daher aus dem Focus.





## Siikalahti

### Das Naturschutzgebiet

**7. Juni 2018**

Das Sanitärgebäude neben den Zelten wartet mit heißen Duschen auf, ein guter Kontrast zu der sogar für Uta-Elisa sehr kurzen Kontaktaufnahme mit dem sehr sehr frischen See. Unser Boot, das auf der Autofähre mit über die Ostsee geschwommen ist, hat keine Berührung mit dem Wasser. Es bleibt trocken in diesem Urlaub und hat eine komfortable Rundreise im Kofferraum.



Auf der Terrasse des Servicegebäudes frühstücken wir, es ist, wie gesagt, recht frisch - uns wird erst warm, weil wir uns ranhalten müssen mit Zeltabbau und Packen. Unternehmungslustig gestimmt machen wir uns auf zur ersten Etappe: Wir suchen das auf der Karte angezeigte Vogelschutzgebiet und der Schwerpunkt liegt erst einmal wirklich auf suchen. Auch wenn der Weg das Ziel ist, wäre es doch nett, dann Erfolg zu haben. Das Schutzgebiet ist nicht wirklich gut zu finden, wenn man es dort sucht, wo es laut Karte zu finden wäre.

So probieren wir es mit einem Abstecher zu einem See, wir freuen uns, einfach hier zu stehen, zu



lauschen und zu gucken, machen nochmal Singschwäne (*Cygnus cygnus*) am Ufer gegenüber aus und ordnen den dumpfen Ruf aus dem Schilf der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) zu.

Aber den eigentlichen Beobachtungspunkt haben wir da immer noch nicht gefunden.

Dafür sehen wir einen brütenden Singschwan an einem Ackerrand!

Wir beschließen nach dem Motto Trial and Error, an der nächsten Kreuzung abzubiegen und weiter zu suchen, einfach nach Gefühl.

Zuerst fahren wir durch die waldige Landschaft bis zu einem Gehöft, dann wieder zurück, dann biegen wir auf die Straße, die wir vorher verlassen hatten, nach rechts ab, nur so nach Gefühl ...



Und da ist tatsächlich eine Beobachtungsplattform und hier präsentiert sich das gesamte Gebiet als wirklich wunderschön und weitläufig. Stege ermöglichen das Durchwandern und die Plattformen sind mit Informationstafeln ausgestattet. Beobachtungstürme ermöglichen Weitblicke auf die Seenlandschaft mit ihren kleinen Inseln, auf denen Fluss-Seeschwalben (*Sterna hirundo*) nisten.





*Flußseeschwalbe (Sterna hirundo) am Nistplatz*

Nur von der E 6 aus ist das Beobachtungsgebiet ausgewiesen.



*Flußseeschwalbe (Sterna hirundo)*



*Rothalstaucher (Podiceps grisegena)*



*Singschwan (Cygnus cygnus)*

Wir durchwandern das Schutzgebiet auf den Stegen und betreten kleine Beobachtungshütten, deren Beobachtungsfenster Einblicke in die Wohnbereiche der landenden und startenden, einander mit Fischchen fütternden Seeschwalbenpaare eröffnen.



# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



*Nordische Moosjungfer (Leucorrhinia rubicunda)*



*Zwergmöwe (Hydrocoloeus minutus)*



Auf der weiteren Fahrt beobachten wir Große Brachvögel (*Numenius arquata*) auf den Feldern, die mit ihren langen, an der Spitze leicht nach unten gebogenen Schnäbeln im Erdreich nach Würmern stochern. Und immer wieder weisen die Via-Karelia-Schilder an der Straße auf die historischen Bezüge dieser Landschaft an der Grenze zu Russland hin.



Abends treffen wir in Joensuu ein. Das Zelt auf dem stadtnahen Zeltplatz ist rasch aufgebaut. Dann geht's zum nächsten Einkaufszentrum, denn mit der Matte für Uta-Elisa müssen wir irgendetwas unternehmen. Im Buchladen entdeckt Lutz eine praktische Fleecepicknickdecke mit Wärmeisolierender Unterseite. Danach schwenken wir ein in eine Pizzeria, wo wir uns Pizza Margerita und Pizza mit Meeresfrüchten gönnen. So gestärkt und ausgerüstet beziehen wir unser grünes Hotel, das am Zeltplatz aufgebaut auf uns wartet. Die Pizza gibt kalorische Energie. Die kleinen Tierchen (die Kalorientierchen), die sonst heimlich die Kleider enger nähen, vor allem nach Pizza und Pasta, sind jetzt mit dem Heizen unseres Outdoorquartiers beschäftigt.

Schutzgebiet Siikalampi  
DG 61.565878,29.557704  
GMS N 61°33'57.161" O29° 3'27.734"

Zeltplatz Joensuu  
DG 62.59671,29.740751  
GMS N62°35'48.156" O29°44'26.703"





## Koli-Nationalpark

---

### *Bluetail*

**8.Juni 2018**

Am nächsten Tag ist es weiterhin recht frisch und wir wandern mit unseren Handtüchern zur Morgensauna des Zeltplatzes (Finnland, das Land der Seen und der Saunen). Nach dem Frühstück beschließen wir, einzukaufen und dann rasch in die Natur zu fahren, Ziel ist der Koli-Nationalpark. Da wir das Zelt stehenlassen, der Platz ist ja recht nett und wir verlängern um eine Nacht, gewinnen wir Zeit. So gestalten wir es eigentlich während der gesamten Reise: Gucken, wo es uns gefällt, auch mal eine Nacht länger oder kürzer bleiben, den Zeltplatz als Ausgangspunkt für Exkursionen und Wanderungen nutzen.

Wobei: Maximal 4 Nächte, dann wird uns langweilig und es zieht es uns immer weiter.



Nordwärts entlang der E6 und dann rechts führt eine Straße zum Koli-Nationalpark, Dort gibt es einen zentralen Parkplatz, weiter geht es über Treppen oder mit Hilfe einer Standseilbahn zu einem Wellnesshotel, dem Nationalparkcenter und dem Ausgangspunkt der Wanderrouten. Die Wege führen zu den runden Granitfelsen, die Weitblicke auf die Seenlandschaft Kareliens mit dem weitläufigen See Pielinen eröffnen.

Hier hat die Eiszeit ganze Arbeit geleistet, die Gletscher haben geformt, geschliffen, gefräst und dabei Muster im Fels und in der Landschaft hinterlassen.



Koli Nationalpark  
63.0959654,29.80262580  
GMS N 63°5'45.475" O29° 48'9.452"

# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Bereits bei einem Zwischenstopp in einem Wäldchen unterhalb des Wandergebietes macht uns ein ganz besonderer melodischer Vogelruf aufmerksam, er schwingt sich in die Höhe und perlt in Kaskaden die Tonleiter wieder hinunter. Es klingt so ganz neu, schwerelos, freudig, ein ganzer Trupp, zumindest aber mehrere Vögel sind da wohl unterwegs und im melodischen Dialog, unsichtbar, aber gut hörbar. Der Ruf klingt völlig anders als wir in Mitteleuropa gewohnt sind. Aber wir erinnern uns, diese Rufe/Gesänge vor 3 Jahren schon im Oulanka Nationalpark gehört zu haben. Ohne uns gemüht zu haben, dem nachzugehen. Es sind sicher mehrere Vögel, die da rufen. Einen vagen Verdacht haben wir, aber wir wagen ihn kaum auszusprechen.



Wir fragen im Nationalparkcenter nach. Da wir vor lauter Aufregung keine Stimmaufnahmen gemacht haben, können wir auch außer der mündliche Beschreibungen keine sachdienlichen Hinweise geben. Tonaufnahmen könnte man ja eigentlich mit jedem Handy machen – wenn man daran denkt. Die Mitarbeiter vor Ort dort haben keine Idee, was es sein könnte.

Wir wandern einen Weg durch den Koli Nationalpark, an dem viele Aussichtspunkte zum Verweilen einladen. Unterwegs hören wir wieder den besagten Gesang. Aber uns fällt ein, dass wir ja extra eine Vogelstimmen-App aufs Handy geladen haben. Wir wählen den Gesang des Blauschwanzes (Tarsiger cyanurus) (unser Verdacht) aus. Und siehe da, exakt die gleiche durchdringende einfache Melodie. Der oder die Vögel bleiben unsichtbar im Blättergewirr der Bäume verborgen. Er reagiert auch nicht auf die laut gestellte Melodie aus dem Handy. Der Blauschwanz auf engl. Red-flanked Bluetail der „Bluetail“ wird die Zielart unseres Aufenthaltes Finnland 2018. Und wir werden noch so einige Mühen auf uns nehmen und viele viele Wege gehen, um diesen Vogel zu Gesicht zu bekommen.







## Nordwärts nach Ruka

### *Der Zeltplatz am See*

**9. Juni 2018**

Wir waren und sind am Überlegen:

Wird der Oulanka Nationalpark unser nördlichstes Ziel, oder zieht es uns noch weiter Richtung Nordfinland zum Ovre Pasvik? Jedenfalls ist der Oulanka Nationalpark für die nächsten Tage Rastplatz und Schwerpunkt für die Suche nach dem „Jay“ und dem „Bluetail“. Diesmal entscheiden wir uns für einen kleinen



Zeltplatz nahe Ruka, da dort in der Nähe auch das Gebiet Valtavaara liegt, wo sich der „Bluetail“ laut einer Beschreibung schon einmal hat hören lassen. Nach anderen Quellen soll Valtavaara (daneben auch die Umgebung von Kuopio(?)) einer der Hauptvorkommen des „Bluetails“ sein.

Unterwegs am Rande einer Ortschaft wird unsere Aufmerksamkeit durch Rufe auf den Straßenrand gelenkt.

Dort läuft überraschenderweise eine kleine Familie Großer Brachvögel am Straßenrand umher.



*Großer Brachvogel (Numenius arquata)*

Kurz vor Kuusamo lassen sich die ersten Rentiere blicken. Hier knapp unterhalb des Polarkreises beginnt die Zone der Rentierzucht, viele der Rentiere tragen Halsbänder, sie grasen auf eingezäunten Weiden, streifen aber auch frei umher.

Der Himmel ist wolkenverhangen und es regnet leicht, als wir die Einfahrt zum Zeltplatz endlich gefunden haben und den kleinen Hügel zu unserer Zeltwiese hinunter fahren. Mit Blick auf den See und windgeschützt durch die Anhöhe im Rücken steht unser Zelt recht flott.



Für den darauffolgenden Abend buchen wir auch noch die kleine Sauna, jetzt ist uns nach warmem Abendessen. Auf dem See trompeten die Singschwäne, ein Pärchen hat sich das Gewässer als Stammsitz ausgesucht, vielleicht nisten sie ja sogar dort irgendwo.

Im Englischen heißen die Singschwäne (*Cygnus cygnus*) mit dem gelben Schnabel Whooper Swan. Ihr Ruf ähnelt in der Tat dem Whoop whoop einer Fahrradhupe, wenn sie auf der Wasseroberfläche trampelnd und flügelschlagend Aufwind bekommen und wie Wasserflugzeuge von der Seeoberfläche abheben. Und der Wind unter ihren kraftvollen Flügelschlägen erzeugt ebenfalls dieses „Whoop, whoop“



*Singschan (Cygnus cygnus)*

## Valtavaara – aber wo?

---

### *Das Skigebiet*

**10. Juni 2018**

Unsere Suche beginnt im südlichen Teil des Oulanka Nationalparks, wo wir 2015 schon einmal sehr gute Infos bekommen haben, deshalb suchen wir auch diesmal das dortige Nationalparkzentrum auf und fragen nach Valtavaara und dem „Bluetail“ (auf Finnisch: Sinipyrstö). Ausgerüstet mit einer aktuellen Karte und einigen eingezeichneten Skizzen fahren wir zurück, denn dieser Bluetailbeobachtungspfad befindet sich in der Nähe von Ruka. Das Vorhaben mit dem Cable Boat und der Wanderung auf der Suche nach dem „Jay“ planen wir wegen der kühlen Witterung für die nächsten Tage.







Wir umrunden den kegelförmigen Ski Berg von Ruka, mit dem Auto, und dann auf eigenen Füßen schaffen wir es sogar bis nach oben. Das wunderschöne Gebiet liegt vor unseren Augen und wir schauen nach allen Richtungen.

Aber – wo nur ist jetzt dieses Valtavaara, dessen kleinerer Gipfel als Wander- und Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist?

Mit dem Navi und der Kartenbeschreibung machen wir uns auf, in die ungefähre Richtung. Wir fahren durch das Skigebiet, wo Jet Skis, Snowmobile und Pistenraupen im Sommerschlaf auf den nächsten Winter warten, wenn hier im Winter der Bär steptt. Eine kleine Straße führt weiter an recht noblen Ferienhäusern im Blockhaus Stil – erreichbar im Winter mit Snowmobile - vorbei in ein Waldgebiet. Wir fahren langsam. Mit offenem Fenster. Singt er da?? Wir hören ein abfallendes Diiii dii dii di di di .

Fußweg nach Valtavaara Gesang Bluetail  
66.174924,29.505044  
GMS N 66°10'29.726" O29° 12'18.158"

Wir parken das Auto in einem Seitenweg und steigen aus. Ist er da?? Wieder der Gesang. Wir vergleichen den Gesang in den Bäumen mit dem des Blauschwanzes („Bluetail“) in unserer Vogelstimmen App. Kein Unterschied.

In den Bäumen singt also unser „Bluetail“

Der Bluetail lässt sich derweil nicht blicken. Auch das Lautstellen des Handys und sogar das Anschließen eines portablen Lautsprechers bringt nichts. Kein „Bluetail“ zu sehen.

Etwas ungeschlüssig stehen wir am Straßenrand herum und entscheiden uns dann, auf einem Steg in das Waldgebiet hineinzulaufen. Auf dem Steg steht das Wort Valtavaara eingeritzt.

Eine Infotafel mit Karte gibt einen Überblick, wo im Winter die Loipe und die Snowmobiltrasse verlaufen.

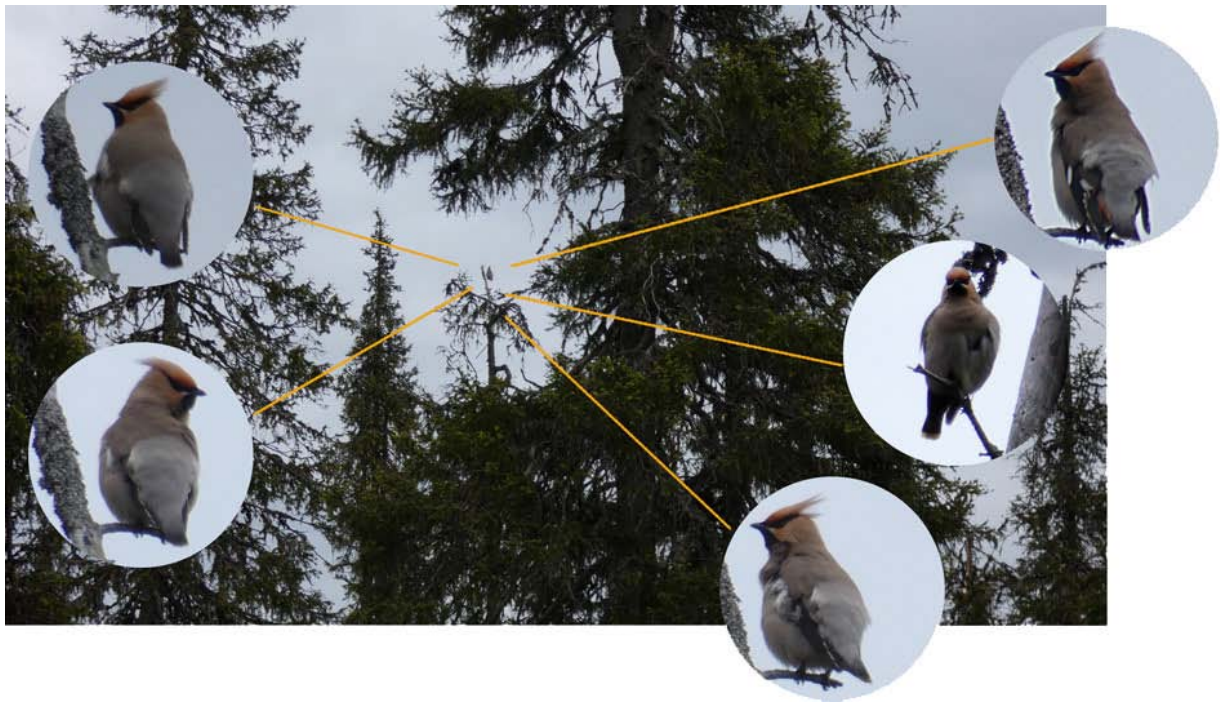
Jetzt im Sommer schlängelt sich ein schmaler Pfad zwischen Blaubeerbüschchen in den

abwechslungsreichen Hochwald mit Birken und alten Zirben im Flechtenumhang.

Wir hören den Bergfink. Im Wald hören wir noch an zwei Stellen den „Bluetail“. Weit im Wald, mal näher, mal weiter weg. Aber zu sehen bekommen wir ihn nicht.

Dafür bekommen wir schöne Beobachtungen von Seidenschwänzen (*bombycilla garrulus*) in ihrem natürlichen Habitat.





### *Seidenschwanz (Bombycilla garrulus)*

Sonst hatten wir bereits in Bayern in einzelnen Jahren Sichtungen von ganzen Trupps dieser Vögel, wenn sie in Schwärmen nach Futter suchen.

Hier sitzt der Vogel mit dem sahnefarbigem Federkleid und der kecken Haube auf einem Ast, der Ast wirkt durch die rundliche Statur des Vogels zierlich.

Und kurz darauf, wir setzen unsere Suche fort, zeigt sich einmal mehr: Du bist auf eine Sache fixiert und eine andere ergibt sich, genau deshalb, weil Du eben nicht mehr daran hängst, wie von selbst. Wie in diesem Fall.

Wir werden gefunden. Dunkle Knopfaugen haben uns erspäht. Vor uns hüpfen zwei Siberian Jays – Unglückshäher- (*Perisoreus infaustus*) im Geäst herum und sitzen dann fürs Foto relativ ruhig da. Nur kurz.

Dann verschmilzt ihr grau- oranges Federkleid mit dem dahinterliegenden Wald, als sie sich entfernen.

Lautlos.

Als ob sie nur mal schauen wollten, wer da in ihrem Wald umherläuft.





*Unglückshäher (Perisoreus infaustus)*

Glücklich und überrascht wandern wir zurück zum Auto, kurz vorher, neben der Loipen- und Schneemobiltrasse noch eine kleine Überraschung: Es rumort im Unterholz und in einiger Entfernung tapsen mehrere junge Rentiere mit ihren Müttern durchs Gestrüpp.



*Rentier (Rangifer tarandus)*

Wir runden diesen dann doch recht erfolgreichen Tag ab mit einem Aufenthalt in der Sauna des Zeltplatzes, direkt am See und mit Holz beheizt.



*Sauna am Zeltplatz*



## Die Kuukkelishow

### *Am Picknickplatz*

**11. Juni 2018**

Auch an diesem Morgen weht ein frischer Wind und der hält immerhin die Mücken vom offenen Frühstückstisch fern. Es ist aber kalt und das Thermometer zeigt 3°C an. Unser Ziel ist das Nationalparkzentrum im Herzen des Oulanka Nationalparks bei den Stromschnellen. 2015 war der dortige Zeltplatz unser Stützpunkt. Wir begrüßen die vertrauten Landschaftsmarken neu und wandern ein Stück auf dem Bärentrail Richtung Picknickplatz, da wir den Tipp bekommen haben, dass sich die Unglückshäher, auf Finnisch Kukkelij, Plural, Kukkelis, gerne in der Nähe von Feuerstellen aufhalten, wo etwas für sie abfallen könnte.



*Wasseramsel (Cinclus cinclus)*

Oulanka Nationalpark  
66.368379,29.315259  
GMS N 66°22'5.888" O 29° 18'52.743"

Schon am Weg machen wir schöne Entdeckungen und Beobachtungen, eine tauchende Wasseramsel, bei den Stromschnellen weiter unten ein Gebirgsstelzenpaar mit Schnäbeln voller Futter für ihre Jungen. Und singende Gartenrotschwänze. Jeder Ton in dieser Richtung weckt bei uns die Hoffnung, die Gesangsstrophe käme vom „Bluetail“. Aber die Tonleitern und Gesangsfolgen der beiden Arten ähneln sich nur vordergründig und ansatzweise, zudem hören wir ja mit dem Wunschhor, bevor das Fernglas dann eine klare Bestimmung ermöglicht. Es ist aber zu erwähnen dass hier in Ostfinland alles ein bisschen anders klingt. Auch die Rotdrosseln, deren Gesang wir von unseren Islandreisen sehr gut kennen, singen hier etwas anders. Auch so abklingend.





*Schellente (Bucephala clangula) ♀*



*Trauerente (Melanitta nigra)*



*Mittelsäger (Mergus serrator)*



*Gebirgsstelze (Motacilla cinerea)*

Und dann sind wir am Picknickplatz angekommen, der gut besucht ist von Familien mit Würstchen und Stockbrot. Grillfeuert Rauch und Würstchenduft steigen nach oben, appetitanregend, nicht nur für uns.



*Unglückshäher (Perisoreus infaustus)*

Denn dann wird für die müden und von der Vergeblichkeit der Suche frustrierten Menschen die Kuukelishow veranstaltet. Es treten mehrere in Lappland als Glücksvögel angesehene Unglückshäher (*Perisoreus infaustus*) auf, die in den Bäumen turnen, einer holt sogar das für ihn von uns bereitgehaltene Brotstückchen von der Erde.

Wir feiern die Begegnung mit einem Mittagsbüffet im gastronomischen Teil des Nationalparkzentrums, dort lernen wir auch die Cloudberry kennen, eine Art goldene Brombeere, die





als Kompott eine Art gebackenen Käse begleitet. Der ist ein bisschen wie der indische Paneerkäse, wird gebacken, schmeckt mild und quietscht zwischen den Zähnen.



Da es immer noch frisch ist (ca. 3°C) und regnerisch und wir das eigentliche Valtavaara noch immer nicht entdeckt haben, nehmen wir für heute Abstand vom Cable Boat – es ist ja auch jetzt nicht mehr notwendig. Wir probieren eine neue Route und finden schließlich den auf der Nationalparksinfokarte genannten Wanderparkplatz Valtavaara.

Zwei Wege sind ausgewiesen, ein Rundweg durch den Wald oberhalb eines kleinen Sees und ein Weg den Berg hoch. Für heute nehmen wir uns die Waldwanderung vor.

Der schmale Pfad verläuft über Holzstege und mit Brücken über kleine Bäche und ist gut markiert. Bergfinken (*Fringilla montifringilla*), Erlenzeisige (*Spinus spinus*) und ein Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) sind Highlights dieser Tour. Auch die Höhle des Schwarzspechts entdecken wir.



*Steg*



*Bergfink (Fringilla montifringilla)*



*Erlenzeisig (Spinus spinus)*



*Schwarzspecht (Dryocopus martius)*





Aber kein „Bluetail“.

Jedoch, wir können ihn immerhin als Symbolvogel auf dem Emblem des kleinen Schutzgebietes bewundern. Später erfahren wir, dass der „Bluetail“ bei einem solchen nasskalten Wetter nicht gerade der gesangsaktivste Vogel ist.



<https://www.kuusamonlintukerho.fi/>

Valtavaara Wanderparkplatz  
66.208610,29.218450  
GMS N 66°12'31.0" O29° 13'06.4"

Abends fahren wir zum Einkaufen nach Kuusamo, aber ganz schnell auch wieder zurück – es ist trubelig und die Auswahl zu überwältigend – wir kehren gerne zurück zum Zeltplatz am See und im Wald...

## Rentiere

### *Valtavaara*

12.Juni 2018

Morgens zieht es uns wieder zu dieser Stelle bei Ruka, wo wir zuerst in den Wald hineingelaufen waren, aber „Bluetail“ Fehlanzeige. Es ist immer noch kalt. Wir wandern ein Stück weiter vorne links auf einem Weg in den Wald, ein totes Rentier, bzw. seine Knochen liegen in Blaubeersträuchern. Sonst nichts. Auch kein „Jay“.





Wir probieren es, eine neue Strecke auszuprobieren, die Straße wird zur Schotterpiste, aber rechts und links stehen immer wieder nagelneue Stromkästen im Wald, Erschließungsgebiet für Ferienhäuser. Arme Natur. Wegen der Straßenlage fahren wir langsam, aber auch, um die Baumspitzen abzuscannen und bei geöffnetem Fenster um die Gesänge zu hören. An diesem Morgen sehen und hören wir mehrere Bergfinken. Die Straße führt auch an Rentierweiden vorbei und mündet in die Straße, die an dem Wandergebiet Valtavaara und seinem See vorbei zur E 6 verläuft. Das heben wir uns für den Nachmittag auf.



*Bergfink (Fringilla montifringilla)*



*Rentier (Rangifer tarandus)*

Um im Internet die nächsten Tage und Quartiere zu recherchieren, auch wegen des guten Mittagessens, suchen wir entspannt nochmals das Nationalparkzentrum auf. Nur die Fahrt dorthin auf der bekannten Straße ist an diesem Tag nicht von entspannter Natur begleitet, sondern von einem Birkengemetzel, jedenfalls hört es sich so an, wenn die zierlichen Birken von einem Harvester geknickt und dann geschreddert werden, kilometerweit die Straße entlang – und es tut weh beim Zuschauen – und Hören.







Nachdem wir im Nationalparkzentrum Infos über unser nächstes Ziel, Posio, mit seinen Schluchten – und Seenlandschaft recherchiert haben, fahren wir zum zweiten Wanderunternehmen Valtavaara, diesmal vom Parkplatz aus gesehen den Berg hinauf, oben führen mehrere Pfade zu phantastischen Rundumblicken. Wir sind dabei immer noch auf der Suche nach dem „Bluetail“. Gut, dass wir die Bergstiefel angezogen haben.

Denn der Weg ist anspruchsvoll und erfordert Trittsicherheit, Kondition und ein gutes Profil, da es sandige und geröllige Partien gibt.



Danach haben wir richtig das Gefühl, eine Bergwanderung unternommen zu haben. Der Bluetail ist auch da - auf dem besagten Infoschild. Auf dem Parkplatz stehen immer mal wieder einige Leute mit Ferngläsern rum, die mit diesen in die Baumwipfel schauen. Wir sind scheinbar nicht die einzigen, die hier auf der Suche nach dem „Bluetail“ sind.

Auf der Fahrt zurück probieren wir eine andere Strecke und begegnen diesen Rentieren, die ausschauen wie Santas Briefträgerrentiere. Auf ihren breiten Pfoten bzw. Hufen trotten sie über den warmen Asphalt und bleiben zwischendurch versonnen stehen, in einem Comic würde die Sprech- oder Gedankenblase über ihrem Kopf erscheinen: „Habe ich die Post jetzt an die richtige Adresse geliefert? Und warum eigentlich jetzt schon? Habe ich jetzt den 12.6. vielleicht mit dem 6.12. verwechselt?“.



*Rentier (Rangifer tarandus)*



Wir haben unser eigenes Wunschprogramm, nicht erst zu Weihnachten und besuchen daher nochmals die Stelle, wo wir schon routinemäßig nach dem Bluetail suchen. Beiläufig schlagen wir nochmal eine neue Richtung ein, um den möglichen Erfolgswinkel zu erweitern. Bzw. um nichts unversucht zu lassen. So wie vorgestern, wo uns Jay und Seidenschwanz begegneten, eröffnet dieser Wald eine andere schöne Sichtung: Im Unterholz raschelt es, vor uns fliegt ein Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*) auf!

## Himmerki

### *Zelten zwischen Kiefern*

**13. Juni 2018**

Bevor wir auf dem Zeltplatz noch Wurzeln schlagen, ziehen wir die Heringe und packen. Unsere nächste Etappe wird Neuland. Denn für die bekannte Tour nach Norden, nach Lappland und eventuell noch rüber nach Norwegen in den Ovve Pasvik ist die Zeit dann doch zu knapp geworden und das Budget aufgrund der Benzinrenten für weitere 1000 Kilometer auch. Und wir haben den „Bluetail“ ja immer noch nicht gesehen.



Da uns der Reiseführer die Schluchten von Posio wärmstens empfiehlt, weil hier ein erdzeitlicher Riss durch die ansonsten relativ homogene Erdkruste Finnlands verläuft, wollen wir uns das mal ansehen. Eine tiefe Schluchtenlandschaft mit wildem Flusslauf wird jedenfalls dort als Attraktion beschrieben. Warum nicht.



# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Von Kuusamo aus nehmen wir die Strecke Richtung Rovaniemi, die durch Posio hindurch führt. Dank Navi können wir uns für einen angenehmen Zeltplatz namens Himmerki entscheiden, der an einer großen Seenplatte liegt.

In einem Kiefernwald gruppieren sich gepflegte Servicegebäude, Hütten und Häuser und Grillplätze zwischen den Bäumen, daneben hat auch unser Zelt Platz.

Unten am See huscht ein Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) aus dem Heidelbeerbüschchen und verleitet uns, ihm zum Seeufer zu folgen. Wir tun ihm den Gefallen.

Weiter draußen auf dem See können wir auch einen oder mehrere Prachttäucher (*Gavia arctica*) entdecken. Uns fällt insgesamt auf, dass sich die Wasservögel hier recht scheu verhalten. Warum, können wir nur mutmaßen. Sogar bei einem haltenden Auto fliegen die Prachttäucher ab. Wir nehmen an, dass die Taucher als Fischfangkonkurrenten angesehen werden.



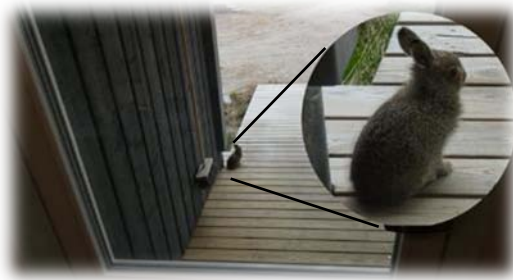
*Prachttäucher (Gavia arctica)*



*Flussuferläufer (Actitis hypoleucos)*



*Bachstelze (Motacilla alba)*



*Kaninchen vor der Küchentür (Oryctolagus cuniculus)*



*Baumpieper (Anthus trivialis)*



*Rotdrossel (Turdus iliacus)*



Zeltplatz Himmerki  
66.079778,28.285022  
GMS N 66°4'47.201" O28° 17'6.079"

## Kirintovaara Fjell

### *Wanderung durch den Seidenschwanzwald*

**14.Juni 2018**

Auf der Website des Nationalparks hatten wir bereits bei der Recherche Wandertipps entdeckt, die uns interessierten. Positiv dabei auch die detaillierten Anfahrtsrouten inklusive GPS Daten, die Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Highlights.

Zwei davon interessieren uns besonders: Das Kirintovaara Fjell und die "kleine Schluchtenrunde" im Korouma Canyon.

Heute also den Fjell. Der Parkplatz ist gut zu finden und die ausgewiesene Markierung in Orange und Grün leuchtet uns entgegen, als wir den schmalen Weg über die Böschung hinter dem Parkplatz hochklettern und dem Pfad in den lockeren Kiefernwald folgen.







Wir möchten uns den ursprünglichen Pinienwald ansehen und ihn durchwandern. Markierte Pfade führen uns dahin durch eine Fjell-Landschaft entlang von Seen, der Weg schlängelt sich durch Heidelbeersträucher, überquert auf Stegen moorige Gewässer, wir steigen über Wurzelwerk. Teilweise steigt der Weg an, dann erreichen wir ein Hochplateau mit den grauen Baumriesen. Da es warm geworden ist, ziehen wir die Jacken aus, suchen den Schatten und setzen uns einfach mal hin, um die Szene auf uns wirken zu lassen.

Die Pinie im Logo des Nationalparks weist auf den Primärwald dieser Gegend als Naturdenkmal hin. Früher waren diese Bäume in der Region noch häufig, doch gab es durch die Teerindustrie einen regelrechten Raubbau an diesen Charakterbäumen.



Hier ist eine ganze Gruppe dieser Bäume erhalten, schätzungsweise sind sie zusammen mehrere tausend Jahre alt.

An diesem Tag beobachten wir wieder Seidenschwänze (*Bombycilla garrulus*). Sie sind hier rege unterwegs auf der Futtersuche.





*Seidenschwanz (Bombycilla garrulus)*



Parkplatz Wanderung Kirintovaara Fjell  
66.107615,28.285181  
GMS N 66°06'4" O28° 17'6.7"

## Schluchtenwanderung und Fahrt nach Süden

### *Besuch vom Kuukkeli*

**15. Juni 2018**

An diesem Tag haben wir einiges vor. Wir brechen die Zelte ab, dh. wir bauen unser Zelt ab und packen. Dann geht es los. Zuerst wollen wir eine Schluchtenwanderung im Korouma-Canyon unternehmen, dann noch weiter nach Süden fahren.

Wir entscheiden uns für den kürzeren Koronjää-Trail, der einen guten halben Tag in Anspruch nimmt und eine Teilstrecke des Korouma-Canyon-Trails darstellt.

Unsere Wanderung startet 35 km von Posio entfernt, wir fahren erst einmal 30 km Richtung Rovaniemi. Im Dörfchen Pernu halten wir Ausschau nach dem Wegweiser "Korouma" und biegen links ab nach Koppelojärventie.

Nach 2 km geht es rechts ab Richtung Saukkovaarantie und nochmal 3 km auf einer Schotterstraße zum Parkplatz mit den Informationstafeln und dem Eingang zu dem langen und dem kurzen Trail.





# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Diese Rundtour im Uhrzeigersinn verläuft entlang eines früheren alten Weges, auf dem Holz mit dem Pferdeschlitten zum Fluss transportiert wurde. Bilder auf den Informationstafeln vermitteln einen Eindruck davon.



Der Koronjää Trail führt zu Aussichtspunkten, von denen drei - im Winter gefrorene Wasserfälle - zu sehen sind:

Sie heißen Charlie Brown, Mammoth Fall und Brown River, und sie sind jetzt im Sommer fast trocken, oder in diesem Sommer? Doch es gibt Leben hier, die Felswände sind von Kolkraben bewohnt, ihre Rufe werden von den grauen und fast senkrechten Felswänden geecho. Wir steigen in den Talgrund hinunter und folgen dem Serpentine River, dessen kupferfarbener Sand im klaren Wasser Muster zeichnet. Unten auf der Talsohle ist es relativ warm und auch mückenreich. Deshalb laufen wir auch recht rasch.

An einem der Campfires am Ende der Schlucht beobachtet uns nochmals ein Siberian Jay, bevor er im Geäst verschwindet. Es ist eine Abschiedsbegegnung.



# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



*Singschwan (Cygnus cygnus)*



*Baumpieper (Anthus trivialis)*



*Kolkrahe (Corvus corax)*



*Unglückshäher (Perisoreus infaustus)*

Der Anstieg hoch zum Ausgangspunkt bringt uns dann nochmal ins Schwitzen und wir rasten kurz an einem kleinen Wasserfall. Danach geht es zum Auto und nach einem kurzen Mittagsstopp in Posio weiter Richtung Süden.

Hier finden wir auf dem Zeltplatz Ristijärvi eine angenehme Zeltwiese und können früh schlafen gehen, um für den nächsten Tag fit zu sein.



Parkplatz Schluchten  
Korouoma parking area Saukkovaarantie  
66.154895,27.539707  
GMS N 66°9'17.623" O27° 32'22.945"

Ristijärven Pirtti Camping  
64.490115,28.178403  
GMS N 64°29'23.923" O28° 10'40.878"





## Great grey owl

*Sperlingskauz (Glaucidium passerinum), Rauhußkauz (Aegolius funereus) und Bartkauz (Strix nebulosa)*

**16. Juni 2018**

Am 16. Juni haben wir ein Treffen mit dem bekannten finnischen Naturfotografen und Buchautor Lassi Rautianen und dem Biologen Vesa Hyrrilainen von der Universität Helsinki vereinbart. Letzterer - unter anderem Schmetterlingsspezialist - beschäftigt sich vor allem mit den Eulen und Greifvögeln Finnlands und beringt diese auch.



Nach dem Treffen in Paltamo steigen wir zu Lassi ins Auto und fahren in die Finnische Taiga. An einem ersten Halt laufen wir zu einer bunten Blütenwiese an einem Waldesrand und Vesa erklärt uns einiges über Schmetterlinge, fängt mit seinem mitgebrachten Kescher einen Weißling und einen Aurorafalter (so dass diese nicht verletzt werden), erklärt uns einiges und lässt sie wieder fliegen. Im nahegelegenen Wald zeigt er uns einen Nistkasten, der in etwa Schulterhöhe angebracht ist und erzählt uns einiges über den Sperlingskauz, der in diesem Kasten seine Jungen aufzieht. Der Sperlingskauz jagt überwiegend Kleinnager, Vögel, aber auch Insekten. In einem zweiten Nistkasten, den Vesa in der Nähe angebracht hat, deponiert der Sperlingskauz seine Überschüsse für schlechte Zeiten. Er hält so eine gewisse Vorratswirtschaft an Nahrung.



los ist. Erstaunlicherweise ist der Sperlingskauz nicht sehr scheu und lässt sich 3 m von uns entfernt auf einen Ast nieder.

Vesa hebt den Deckel hoch und wir können hinein schauen. Ca. 9 junge Sperlingskäuze sitzen im Kasten und schauen nach oben. (Bitte nicht nachmachen- der Vesa ist Biologe, Er hat die Kästen selbst gebaut und angebracht. Er beringt auch die jungen Käuze. Er darf das. –Aber nur er! Ansonsten kann es gefährlich werden für die jungen Käuze und -wenn man es bei anderen Eulen macht- für den Menschen).

In der Zwischenzeit ist auch ein erwachsenes Tier erschienen, um mal zu sehen, was hier

Nach weiterer Fahrt zu einem See können wir einen Fischadler am Nest beobachten. In der Nähe, aber nicht im Sichtbereich des Fischadlers halten wir eine kleine Rast. Wir packen unser Picknick aus



und lassen uns unsere mitgebrachten Brote schmecken. Denn wir werden noch eine ganze Weile unterwegs sein.



Nun gesättigt und wieder bei Kräften streifen wir durch die Taiga, die an dieser Stelle sehr trocken erscheint bis zu einem Baum. In ca. 5 m Höhe schaut uns ein Gesicht an. Ein Eulengesicht. Der Raufußkauz schaut auf uns herab. Wir haben alle Zeit, uns über den Raufußkauz zu unterhalten und zu fotografieren. Bis er die Lust verliert und in seiner Höhle verschwindet.



Wir wandern weiter durch die Taiga, der Boden ist bewachsen mit seltsam aussehenden Flechten. Die Bäume haben die hier typische schlanke Gestalt. Auf Vesa's Bitte sind wir jetzt besonders leise. Wir treten vorsichtig über den Waldboden, wo viele Äste herum liegen, um auf keinen zu treten. Vesa deutet auf einen Baum. Wir können nichts entdecken. Die Sonne steht auch nicht sehr günstig. Wir schlagen einen großen Bogen um diesen Baum und sehen klar und deutlich einen Bartkauz d.h. die Bartkäuizin auf einem Gelege sitzen. Bartkäuze sind nicht wie Wald-, Sperlings- oder Raufusskäuze Höhlenbrüter, sondern benutzen offene Brutmöglichkeiten wie z. B. Krähenester oder ähnliches.

Hier hat Vesa ein einfaches Brett mit einer Umrandung und Stütze an einen Baum genagelt. Und die Bartkäuze haben die künstliche Nisthilfe angenommen. Die Käuizin sitzt entspannt da, und es scheint, dass unter ihren Flügeln etwas ist. Der Bartkauzmann ist in der Umgebung auf Jagd, um für die Familie Futter zu erbeuten.





Nach ausgiebiger Betrachtung lassen wir die Bartkäuzin in Ruhe. Auf dem Rückweg zum Auto hüpfte noch ein Gartenrotschwanzweibchen im Geäst umher.



An einem weiteren Beobachtungspunkt werden wir von Vesa instruiert, hinter ihm zu bleiben. Die Ural-Owl, der Habichtskauz findet das nicht so lustig, wenn sich jemand ihrem Nest nähert, oder gar hineinschaut. Letztlich stellt sich heraus, dass die Jungen bereits ausgeflogen sind. Sie sitzen wohl einzeln irgendwo im Gezweig und schauen auf uns herab. Nach kurzer Suche in der Umgebung brechen wir ab und laufen wieder zum Ausgangspunkt.

Im Auto unterhalten wir uns noch etwas mit Lassi und erzählen, dass wir bisher vergeblich auf der Suche nach dem Bluetail sind. Er will schauen, ob sich etwas arrangieren lässt.

In Paltamo steigen wir wieder in unser Auto und fahren zurück zu unserem Zeltplatz, wo wir an der Feuerstelle unsere zuvor gekaufte Wurst braten.

# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



*Abends am See*



*Der Luxus Grillplatz*



*Der Zeltplatz*



*Bartkauz ♀ (Strix nebulosa)*



*Bartkauz ♀ (Strix nebulosa)*



*Fischadler (Pandion haliaetus)*



*Sperlingskauz (Glaucidium passerinum)*



*Sperlingskauz (Glaucidium passerinum)*





## Bluetail

---

### *Die Fotosafari der Engländer*

**17.Juni 2018**

Um den Bluetail doch noch zu finden, hat uns Lassi eine Fotosafari vermittelt, bei der wir uns „anhängen“ dürfen. Diese Fotosafari hat als eines ihrer Ziele auch den „Bluetail“. Es sind englische Fotografen, die mit einem Guide und einem Fahrer in einem Kleinbus vorn weg fahren und wir, so ist es vereinbart, sollen mit unserem PKW hinterher fahren. Erstes Ziel der Bluetail, der Fahrer kennt wohl eine Stelle im Wald, wo er ihn letztes Jahr gesehen hat.

Aufbruch am Morgen:



Wir fahren mit hoher Geschwindigkeit einige Schotterstraßen entlang in den Wald hinein. Eine Staubwolke weht hinter dem Kleinbus hinterher, lose Steine spritzen zur Seite. Und wir mitten hinein.

Die Steine schlagen gegen unseren Unterboden und die Radkästen. Wir haben Sorge um unsere Windschutzscheibe und den Unterbodenschutz, doch wir wollen den Anschluss nicht verpassen und brettern hinter dem Bus hinterher.

Bis wir irgendwo im Wald an einer Stelle halten. Wir steigen aus. Sofort umzingeln uns Milliarden geflügelter Plagegeister, auch muss in der Nähe ein Hornissennest sein, denn diese begutachten uns auch noch zusätzlich interessiert. Es ist warm.

Und da, wieder der melodisch abfallende Gesang "Diiii die die die die".

Der „Bluetail“!

Die englischen Fotografen nehmen ihre Kameras und richten diese auf die Baumwipfel aus.

It. Literatur soll sich das singende Männchen exponiert in den Baumspitzen aufhalten. – Soll sich aufhalten –, tut er aber nicht. Wir haben ihn noch nie an einer solchen exponierten Stelle gesehen. Der Gesang ist stetig, bis er aufhört.

Stille. ...

Die Kameras sinken wieder zu Boden. - Nach einiger Zeit des Wartens steigt die englische



Reisegruppe wieder in den Bus mit der Auskunft: "We come back". Sie haben heute noch andere Ziele.

Wir bleiben allein in der Wildnis zurück. Ein wenig ratlos stehen wir umschwirrt von Mücken und Hornissen herum.

Ja und nun? Wird's doch nichts mehr mit dem „Bluetail“. Na ja, bekannte Situation: Gesang ja, aber kein Vogel in Sicht. Wir nehmen uns vor, in den nächsten Tagen nochmals den Koli Nationalpark zu besuchen, um dort unser Glück ein letztes Mal zu versuchen.

Dort haben wir ihn ja zuerst gehört - aber eben nicht gesehen.

Hier wird's jedenfalls nichts mehr.

Stille. ...

Mehr aus Langeweile und dem „Jetzt sind wir schon hier, so ganz umsonst sollte es nicht sein“, laufen wir in den Wald, steigen über mehrere querliegenden Baumstämme.

Da fliegt ein dunkler Vogel vor uns vorbei mit etwas Weiß an der Stirn.

"Immerhin wenigstens einen Trauerschnäpper".\*

Den hatten wir dieses Jahr auch noch nicht.

Lutz schaut durchs Fernglas, um die Vermutung zu bestätigen.

"Moment mal, sind denn die Trauerschnäpper hier in Finnland auf der Oberseite blau? " " Und die Flanke ist ja orange".

Das ist er! Der "Bluetail", Blauschwanz, Tarsiger cyanuras, Sinipyrstö, Red-flanked bluetail!  
Endlich.

Jetzt haben wir ihn.

Ein Phantom in den Baumwipfeln. Nur die Stimme hat uns gesagt, dass er da ist, da sein muss.







Um ihn zu entdecken, haben wir einige Touren an mehreren Stellen in Finnland unternommen, viele Stunden an Zeit aufgewendet, etliche Auskünfte an Nationalparkverwaltungen und bei Einheimischen eingeholt und haben uns an eine fremde Exkursion angehängen um nun fast zum Schluss den Bluetail doch noch zu Gesicht zu bekommen.

Wir hatten hier eigentlich schon aufgegeben.

Aber in den Baumwipfeln haben wir ihn nicht gefunden. Eher im unteren Drittel des Waldes.

Der Bluetail gehört übrigens wie der Trauer- oder Grauschnäpper zur Familie der Schnäpper (so richtig geklärt ist das wohl noch nicht) und kommt von Ostfinnland über Sibirien bis nach Japan vor. In Mitteleuropa tritt er nur ausnahmsweise als Irrgast auf.

Wir machen etliche Fotos und laufen dann entspannt zum Auto.



**Blauschwanz (*Tarsiger cyanurus*); Red-flanked bluetail; Sinipyrstö**

Und fahren ab. Unser Navi führt uns aus dem Wald.

Unterwegs teilen wir Lassi mit, dass wir den Bluetail nun entdeckt haben und dass die englische Gruppe nur an die bekannte Stelle zurückkehren braucht, um den Bluetail auch zu fotografieren.

Am Nachmittag dieses Tages mit sehr frühem Aufstehen und dem ornithologischen Highlight entspannen wir im Café des Zeltplatzes und sichten Fotos. Da es warm geworden ist und auch der See mittlerweile gut temperiert ist, lädt sein weiches leicht moorig goldbraunes, aber klares Wasser ein zum Schwimmen.

Danach Grillen an dieser phänomenalen Feuerstelle, die etwas von High Class und Luxusresort an sich hat, auch wenn es wieder einfach Grillwürstchen gibt. Die Stimmung ist eine Beilage, die das Ganze abrundet und vergoldet.



**Ristijärven Pirtti Camping**



**Erlenzeisig (*Spinus spinus*)**



Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)



Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Ristijärven Pirtti Camping  
64.490115,28.178403  
GMS N 64°29'23.923" O28° 10'40.878"

\*



Der Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) hat auch an der Stirn zwei weiße "Lichter" und wirkt im Flug etwas dunkel.  
[Foto: Uta-Elisa & Lutz Schmechta Finnland 2015]

## Pielisen Museum

### Das Karelische Freilichtmuseum

18. Juni 2018

Heute zieht es uns nun doch weiter. Richtung Koli und Joensuu. Etwas Kultur wollen wir auch. Mit dem Besuch des karelischen Freilichtmuseums in Lieksa möchten wir in die Geschichte dieser Region eintauchen. Wir spähen in Saunastuben, Holzfällerhütten und erkunden das Innenleben von Bauernhöfen, wo Pferd und Mensch unter einem Dach wohnten. Saunen gibt in verschiedensten Kontexten und zu unterschiedlichen Zwecken, auch um Holz biegsam und bearbeitbar zu machen. Seinen Namen trägt das Museum, weil die meisten Gebäude auf dem Gebiet zwischen dem See Pielinen und Russisch Karelien standen und dann hierher umgesetzt wurden.



# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Pielisen Museo  
63.310088,30.034109  
GMS N 63°18'36.317" O30° 2'2.79"



Schon der Vormittag gestaltet sich wechselhaft, schwülwarm mit strichweisen Regen, es donnert leise, während wir das weitläufige Museumsgelände durchwandern.



# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Sturmmöwe (*Larus canus*)



Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)



Fluss-Seeschwalbe (*Sterna hirundo*)



Bekassine (*Gallinago gallinago*)



Nach der Mittagspause in Lieksa fahren wir Richtung Joensuu. Hier geht unvermittelt ein wahrer Wolkenbruch nieder, den wir auf dem Parkplatz des großen Einkaufszentrums abwarten, Praktisch, dass damit die letzten Staubschichten der Bluetailsafari vom Auto abgespült werden. Wir legen noch einen kurzen Ausflug zu einem der Beobachtungspunkte aus dem Internet ein.

Doch dort ist es still und hätten wir nicht schon einige Tage vorher mehrfach positive ornithologische Ergebnisse erlebt, wir hätten diese Fahrt als frustrierenden Misserfolg verbucht mit der Suche nach einem Aussichtspunkt und dem Wenden auf einem heruntergekommenen Gelände. So können wir die Sache einfach als Zeitvertreib und „Mal gucken“ Expedition abhaken.

Als wir nach Joensuu zurückkehren und auf „unserem“ Campingplatz einchecken, die Waschmaschine gleich mitbuchen und beladen, ist es nahezu trocken. Im Küchenraum surfen wir im Internet, um die nächsten Tage vorzuplanen inklusive des einen Tages, den wir für Helsinki vorgesehen haben. Und wir sichern unsere Bilder in der Cloud - wichtig vor allem für die Bluetailfotos.



Santalahti camping  
60.437294,26.862765  
GMS N 60°26'14.2587" O26° 51'45.953"





## Kotka

### *Der Campingplatz auf der Halbinsel Mussal*

**19.Juni 2018**

Nach dem Fieber der Bluetail-Such-Safari über mehr als eine Woche kehrt so etwas wie Langeweile ein. Für etwas Zeitaufwand sorgte am Morgen allerdings auch noch unser Zelt. Denn wir entdecken im Außenzelt ein Walnussgroßes Loch, vielleicht durch einen Ast hineingebohrt oder durch Vogelkot eingeztzt. Wir finden im Auto ein Abdichtset eigentlich für Schlafmatten, das wir wohl zufällig mit eingepackt hatten. Damit können wir diese Schwachstelle umgehend abdichten, damit kein Wasser ins Innenzelt eindringt. Der Morgen heute ist trocken, aber kleine Fehler können sich auswachsen.



Der Jay und der Bluetail waren Highlights dieser Reise. Jetzt stromern wir automobil durch Südostkarelien Richtung Küste. Vielleicht gibt es da etwas zu beobachten. Wir brauchen ein neues Ziel. Unsere Zielart, den "Bluetail" haben wir ja nun.

Auf dem neu ausgebauten Abschnitt der A 13 Helsinki – St. Petersburg fahren wir Richtung Kotka. Dort haben wir zwei Nächte an einem Campingplatz auf der Halbinsel Mussalo am Meer eingeeplant, da es von hier aus nicht mehr so weit ist nach Helsinki.

Der Campingplatz Santalahti liegt in einer Küstenschärenlandschaft nahe dem Containerterminal, aber auf der abgewandten ruhigen Seite.



Die Bucht bietet einen Ausblick auf vorgelagerte Inselchen mit Brutkolonien der Lachmöwen (*Larus ridibundus*) und der Fluss-Seeschwalben (*Sterna hirundo*). Die Lachmöwenjungen stehen auf den Steinen ihrer Kolonie gelangweilt herum – sie wirken wohlgenährt in ihren grauen Flaumpullis und betteln die heranfliegenden Altvögel an. Neben ihnen sehen die Seeschwalben zierlich aus. Sie sind mit Fischen beschäftigt – fast stehen sie in

der Luft, stoßen dann hinab ins Wasser, tauchen mit oder ohne Beute auf.

# Entdeckungen entlang der Via Karelia

## Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Wir laufen noch weiter durch ein Kiefernwäldchen beim Campingplatz und haben von da aus den Ausblick auf die Fluss-Seeschwalben (*Sterna hirundo*). Auch hier gibt es Jungvögel, die Seeschwalben haben zu tun. Auf dem Zeltplatz selbst beobachten wir eine Baltische Heringsmöwe (*Larus fuscus fuscus*), die sich mit Krähen um irgendetwas Futtermäßiges streitet. Wir fahren los und lassen uns vom Navi zum nächstgelegenen Supermarkt leiten, um für uns etwas zum Abendessen zu holen.



*Heringsmöve (Larus fuscus fuscus)*

Santalahti Camping  
60.437294,26.862765  
GMS N 60°26'14.2587" O26° 51'45.953"





## Sightseeing in Kotka

*Der Kaiser\* und die Raubseeschwalbe*

**20.Juni 2018**

Das Saunadorf des Zeltplatzes ist spektakulär. Es schmiegt sich in den Hang und seine Terrassen blicken hinaus über die Bucht, das Meer glänzt unter glasblauem Himmel in Türkis, wie im Reiseprospekt. Treppen führen zum Strand, für Entschlossene, die dann auf dem Steg bis zum Wasser laufen können, um sich nach der Sauna abzukühlen.



Aus den Dächern der Saunahüttchen im Hobbitstyle steigt weißer Rauch auf, faucht leise und nebelt die Szenerie etwas ein.

Oben am Hang befindet sich ein größeres Saunahaus, wo die Morgensauna für Zeltplatzgäste gratis angeboten wird. Nach dieser Erfrischung, die auch wir in Anspruch nehmen, treffen wir uns auf der Terrasse des Cafés bei der Zeltplatzrezeption. Auch die „Fuscus Fuscus“, die nordische Heringsmöwe findet sich ein.



Unser heutiger Plan: Sightseeing in Kotka, das sich mit historischen Holzhäusern, mit Parks und Landschaftsgärten auf mehrere Inseln verteilt. Die „kaiserliche Fischerhütte“ des Zaren Alexander III. liegt in einem solchen Landschaftsschutzgebiet direkt an der Stromschnelle. Vom Parkplatz aus laufen wir auf eine Hütte zu, die sich als das Quartier des kaiserlichen Aufsehers und Verwalters erweist.



Die „Hütte“ selbst hat ihren Zugang durch ein Tor und ist deutlich größer dimensioniert. Fotografien auf einer Schautafel zeigen die Zarenfamilie auf der überdachten Veranda.

Von hier aus hatten sie einen Blick auf den Langinkoski und die Stromschnellen, an denen die Lachse für die kaiserliche Tafel in Fallen gefangen und gesammelt, dann abgefischt wurden und zeitnah mit der damals neuen Bahnverbindung an den Petersburger Hof transportiert wurden.

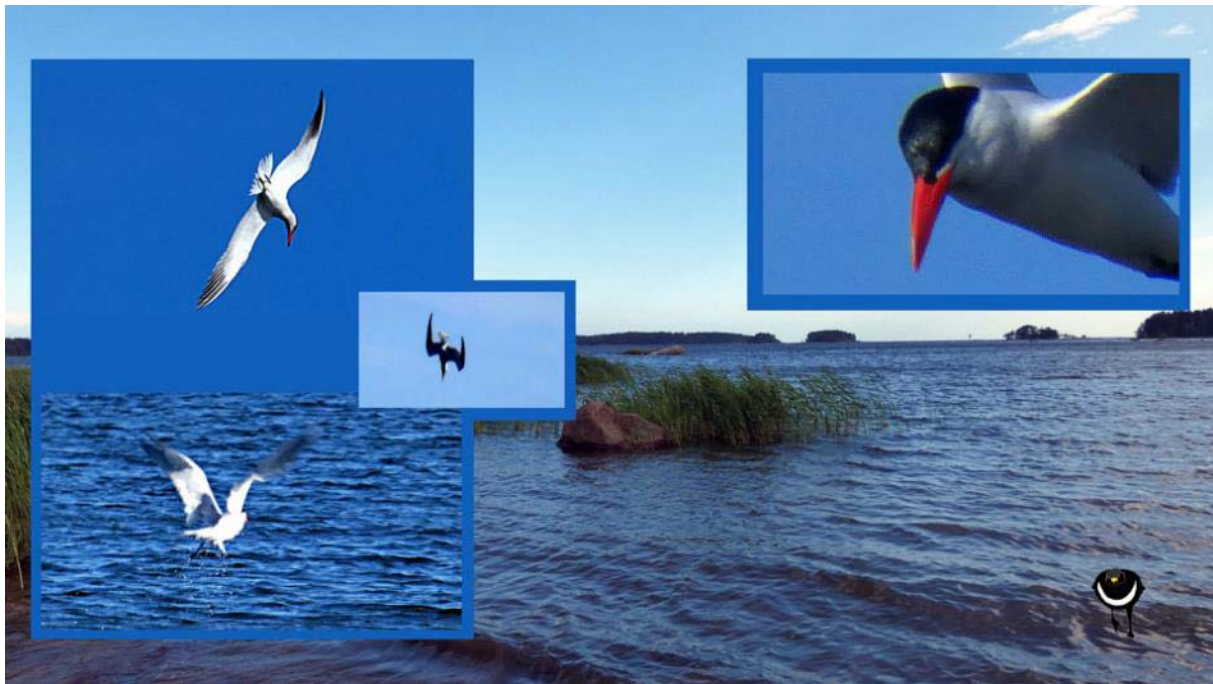
Kaiserliche Fischerhütten  
60.490458,26.887852  
GMS N 60°29'22.943" O26° 53'19.375"

\*  
Kaiser = Zar



Da auch wir Appetit auf Fisch haben, fahren wir ins Stadtzentrum, wo wir nahe dem Hafen in einem Lokal ein Mittagsbüffet mit russischen und finnischen Spezialitäten genießen. Wir schleppen uns zurück zum Auto. Es ist warm und wir voll, obwohl wir eher gekostet als geschlemmt haben. Danach findet an dem Tag nicht mehr viel statt außer faul am Campingplatz herumzuhängen. Urlaub an sich kann erholsam, aber eben auch schön langweilig sein.





Das Highlight des Nachmittags stellt dann die *Raubseeschwalbe (Sterna caspia)* mit ihrem markanten roten Schnabel (**wie eine Möhre**) dar, die in der Bucht unermüdlich auf Fischfang ist. Sie steht in der Luft und zieht sich zusammen, taucht wie ein Torpedo ins Wasser, taucht auf, mit oder ohne Fischlein, schüttelt sich, steigt auf, fliegt ein paar Meter, späht nach unten, kippt seitlich weg und taucht wieder sturzartig nach Beute.

Wenn wir unser Mittagessen auf diese Art und Weise hätten fangen müssen...

## Helsinki

### *Eine Pfütze im Zelt*

**21. Juni 2018**

Es ist wieder ein Unterwegstag, der uns via Porvoo nach Helsinki, auf den dortigen Zeltplatz führt. Trotz oder wegen des Navis verfahren wir uns ordentlich, müssen mehrfach bei der nächsten Abfahrt runter, gegenüber wieder in die richtige Richtung auf die Stadtautobahn. Irgendwann sind wir geschafft und haben es geschafft. Es fängt gerade zu tröpfeln an, als wir an dem funktionalen Entree des Campingplatzes Rastila einchecken. Dann suchen wir auf der Zeltwiese unseren Standort und befreien ihn von den Hinterlassenschaften der Weißwangengänse. Die wir noch in getrocknetem "Aggregatzustand" zur Seite kicken. Bevor der Regen sie verschmiert, alles klar. Der Aufbau des Zeltes ist jetzt schon gut geübt und wir sind fertig, bevor es so richtig duscht. Da der Zeltplatz nicht gerade zum Bleiben einlädt, überlegen wir doch noch, in die Stadt zu fahren.

Wir lösen ein 2 Tage-Ticket an der Station Rastila und machen uns auf den Weg in den Kulturschock.





*Helsinki*



*In der Metro*



*Straßenbahn*



*Blick aus der Metro*

Der setzt sich am Abend fort, mit anreisenden Megageländewagen gleich gegenüber auf der Wiese. Motoren röhren auf, es ist laut und wir im Zelt fühlen uns umzingelt. Dann zieht die ganze Truppe zum Küchentrakt, denn es hat angefangen zu donnern und ein saftiges Gewitter rumpelt über den Himmel von Helsinki, und die weiße Nacht des längsten Tages ist doch relativ düster und wird von Blitzen in helles Licht getaucht. Danach rauscht der Regen. Das Wasser kann in Auffanggräben abfließen, die zwischen Zeltwiese und Weg für relativ trockene Verhältnisse sorgen. Und wenn dann auch IM Zelt die Abdeckung des Reißverschlusses ordentlich nach außen geklappt wäre und das Wasser dadurch nicht hinein rinnen würde, bliebe auch der Vorraum pfützenfrei. Ist aber nicht. Wenigstens hatten wir einige Tage vorher das Loch im Außenzelt geschlossen, sonst wäre es nicht nur im Vorraum des Zeltes feucht geworden. Wir verbringen dann noch eine relativ ruhige und vor allem trockene Nacht.

## Eine Insel mit Tieren

### *Eine kleine Arche Noah*

**22.Juni 2018**

Wir hatten uns schon vorab entschieden, auch in der Stadt in der Natur zu bleiben, den Tierpark von Helsinki zu besuchen. Vielleicht sehen wir ja einige typisch nordische Arten wie den Vielfraß oder die diversen Eulen. Wir erreichen den Korkeassaari-Zoo via Bus, von der Endhaltestelle und den Ticketschaltern aus führt dann eine Brücke über einen Meeresarm zur Insel. Blickfang im Eingangsbereich ist ein ungewöhnliches Duo: ein Riesenfaultier - aus Holz und auf seiner Nase eine Möwe - echt. Sie und andere Vögel haben ihre Markierungen auf dem Holzriesen hinterlassen.







Wir haben nach Hinweisen gesucht, ob Überreste von diesen bereits ausgestorbenen Faultieren auch hier in Skandinavien gefunden wurden. Was wahrscheinlich ist: Das mehr als elefantengroße Tier, dem in Holz ein Denkmal gesetzt wurde, gehört zu der Gruppe der Megatheriidae. Dies ist eine der vier Unterarten, die in Nordamerika und Südamerika verbreitet waren.

*Riesenfaultier (Megatheriidae)*

Der Rundgang über und um die Insel bietet und eröffnet Ausblicke auf Helsinki. Ob die Bewohner der Insel den auch so interessant finden? Wohl eher weniger.

Obwohl der Zoo klein ist, sind die Anlagen mit Baumstämmen, Unterholz, dicht belaubten Bäumen durchdacht und individuell angelegt und bieten offenbar ihren Bewohnern genug Rückzugsräume. So bekommen wir in der Raubkatzenabteilung wenig zu sehen. Der Vielfraß ist auch nicht in Erscheinung getreten. Auch wegen der Umbauarbeiten in seinem Quartier? Jedenfalls wird an den verschiedensten Stellen renoviert, erweitert und umstrukturiert.

Wir schlendern, mit Pausen und bei wechselndem Wetter und Schauern fast bis 16 Uhr übers Gelände. Es gibt trotz des begrenzten Raumes immer wieder etwas zu entdecken: Die Tropenhäuser mit kleinen Vitrinen beherbergen kriechende und krabbelnde Bewohner in ihrer landschaftlich nachempfundenen Umgebung.

Was überall und immer wieder zu hören ist, ist das miauende Schreien der Pfauen, die hier zahlreich umherlaufen und die ein bisschen an die Zeit erinnern, als hier bis Ende des 19 Jahrhunderts nur Sommerresidenzen standen.





Es ist schon ein bisschen eine kleine Arche Noah mitten in der Stadt und der Kulturschock beim Zurückfahren in die Innenstadt wird schon auch nochmal spürbar, nicht heftig, so wie am Vortag, denn Helsinki ist wegen des Feiertages sehr ruhig und leer. Die Geschäfte und Restaurants wirken zu bzw. die Restaurants, die offen sind, passen nicht zu unserem Portemonnaie. Da wir eh müde sind vom Herumlaufen, setzen wir uns wieder in die Metro Richtung Zeltplatz. Dort erstehen wir im nahegelegenen und erfreulicherweise geöffneten kleinen Supermarkt Parmesan und andere Sachen fürs Abendessen und es gibt ein italienisches Gericht mit den mitgebrachten Pasta und der Auberginensauce, die im Glas die ganze Zeit mitgereist ist.



So wie das Boot im Kofferraum... :-)

Die letzte Nacht im Zelt bleibt ruhig, die Geländewagenarmada ist abgedüst.

## Abfahrt

### *Wieder auf der Fähre*

**23. Juni 2018**

An diesem Morgen scheint die Sonne und wir können das Zelt windgetrocknet abbauen und verpacken. Wir sortieren und packen auch innerhalb des Autos um, die Rucksäcke und Taschen, die bei der Fährüberfahrt mit hoch sollen in die Kabine, packen wir obenauf. Wir trödeln etwas, allmählich wird uns langweilig und zugleich steigt wieder das Reisefieber und die Freude auf die neue, wenn auch letzte Etappe unserer Reise. Von Rastila aus führt uns die Stadtautobahn direkt Richtung Fährhafen, wo wir uns bei Sonnenschein der Reihe der Wartenden anschließen. Irgendwann geht es dann auch weiter und aufs Schiff. Die Heringsmöwen und Sturmmöwen geben der Finnlady noch ein Stück das Geleit, als sie aus dem Hafen heraus in die Schärenlandschaft gleitet, der Sommer hat jetzt richtig angefangen und wird uns in den nächsten Wochen an die erfrischten weißen Nächte unserer Reise sehnsüchtig zurückdenken lassen.





# Entdeckungen entlang der Via Karelia

Birdwatching along the Via Karelia

Uta-Elisa und Lutz  
Schmechta



Hafen von Helsinki



Auf dem Schiff



Schärenlandschaft



## Die Route

---

